





**Bekanntmachungen.  
Bekanntmachung.**

Der Jahrmarkt zu Horburg, welcher auf den 7. und 8. September d. J. fällt, ist mit Genehmigung der Königl. Regierung wegen des bevorstehenden Märtners auf Freitag den 15. und Sonnabend den 16. September d. J. verlegt worden.  
Merseburg, den 13. August 1876.  
Der Königl. Landrath  
Weidlich.

**Holz-Auction im Schutzbezirk Kleinjena.**

Mittwoch den 30. d. M. von Vormitt. 9 Uhr ab  
sollen: 24 Eichenstämme, 3-6,4 Mt. lg., 38-67 Centim. ft.,  
22 Rothbuchenstämme, 3-12,2 " " 38-65 " "  
2 Weißbuchenstämme, 4 u. 5 " " 25 u. 28 " "  
1 Rmr. Eichen-Kubhol., 120 Rmr. Eichen-Astreißig, "  
90 " " Kloben, 80 " " Buchen: "  
83 " " Rothbuchen " 2140 " " Melirt Stammreißig, "  
2 " " Eichen- und Buchen: 610 " " Dornenreißig, "  
Knüppel, "

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden, wozu sich Kaufwillige „im Schlage des Forstdistrikts Hoepora bei Wilsdorf“ einfinden wollen.  
Freiburg, am 17. August 1876.  
Der Versteigerer:  
von Nauchhaupt.

Eine Schenkerin sucht das Rittergut Wassendorf.



**G. Beyer's Möbelfabrik, Alter Markt 3,**

(prämiirt mit der **ersten** silbernen Preismedaille auf der **Hamburger Ausstellung**)

hält ihr **Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Lager**  
in allen Holzarten ergebenst empfohlen.

Haupt-Agentur der Lebensversicherungs-Gesellschaft, gegründet 1830, in Leipzig.	Vermittlung für verkäuflichen Grundbestz, sowie für Hypothecken u. Capitalien.	Haupt-Agentur der Berlin-Königlichen Feuerversicher.-Act.-Gesellschaft in Berlin.
---	---	---

Agentur- u. Commissions-Geschäft von **Karl Peril**, Halle a S., gr. Ulrichsstr. 41, I.



**Sonnabend d. 26. August**  
trifft ein **Transport von**  
**circa 150 Stück edlen**  
**und starken hannöver-**  
**schen Sauzfohlen bei mir zum**  
**Verkauf ein.**

**Güsten, d. 18. August 1876.**

**N. Victor**  
in **Güsten.**

**Lehrer-Gesuch.**

In der hiesigen Schule soll zu Michaelis d. J. für die Elementarklasse eine neue Lehrertafel errichtet werden, mit welcher ein Gehalt von 750-900 Mark excl. Wohnung u. verbunden sein wird. Qualifizierte Bewerber werden hierdurch aufgefordert, sich baldigst unter Einreichung ihrer Zeugnisse zu melden.

Salzmünde, d. 17. Aug. 76.  
Der Rittergutsbesitzer  
Zimmermann.

Gros und Détail  
Verkaufshäuser  
**BREITE - STR. 15.**  
und  
**BRUEDER-STR. 28.**  
**Berlin C.**

**Etablissement**  
**Rudolph Hertzog.**

**Berlin C., 15. Breite-Str.**  
Gegründet 1839.

Détail-Aufträge  
über **20 Mark**  
und  
Proben  
**portofrei.**

**Manufactur - Mode - Seidenwaaren.**

Gros und Détail. Feste Preise.

Die ergebene Mittheilung, dass die

**Neuheiten für die Herbst-u. Winter-Saison**

auf den inländischen versteuerten und Transito-Gros-Lagern der Verkaufshäuser, Breite-Strasse 15 und Brüder-Strasse 28 zur gefälligen Ansicht ausgelegt worden.

Ausser der immensen

**neuen Robenstoff-Collection**

erlaubt sich dasselbe die gleichzeitig aufgestellten Lager nachstehend verzeichneter Specialitäten ganz besonders zu empfehlen:

**Lyoner schwarze classische Seiden-Stoffe** unter Garantie der Solidität. — **Lyoner farbige und weisse Seidenstoffe** garantirt wasserächt. — **Lyoner und Grefelder Seiden-Sammete.** — **Ozonid blaue-schwarze, luftächte Velvets und Velveteens.** — **Aecht Ost-Indische Seiden-Bast-Roben,** directer Import von Calcutta und Shanghai. — **Specialität schwarzer Costümmstoffe.** — **Elsasser bedruckte Baumwollen-Stoffe jeder Art.** — **Ausschliesslich Elsasser weisse Baumwollen-Waaren** für Wäsche und Negligé. — **Rosa leinen Inletts und Drells.** — **Weisse und farbige Tarlatanes, Batiste, Organdis, Mulls.** — **Weisse, rein leinene Taschentücher.** — **Bettdecken.** — **Deutsche, Französische und Englische Châles und Tücher.** — **Gestrickte Fantasie-Artikel,** als: Tücher, Pelerinen, Fichus etc. — **Englische Reise-Plaids und Reise-Decken.** — **Confectionirte Morgenkleider (Robes de Chambre)** und **Jupons von Filzstoff.** — **Schwarzseidene Schürzen.** — **Rein leinene Blaudruck-Schürzen mit Latz etc. etc.**

Das Etablissement **Rudolph Hertzog** unterhält weder in Berlin, noch in irgend einer anderen Stadt des Deutschen Reiches **Zweiggeschäfte** und sind alle darauf hinielenden Ankündigungen und Offerten nur auf Täuschung des Publikums berechnet.

**Raumburg a/S., d. 15. August 1876.**  
Mein Bureau befindet sich im Hause des  
Herrn **Conditors Furcht, am Markt Nr. 550.**  
**M. Baumgarten,**  
Rechts-Anwalt und Notar.

**Zur Locomobilenfeuerung**  
empfehle als bewährtestes Heizungsmaterial:  
**Prima Zwickauer Pechstückkohlen**  
in ganzen Lowries sowie im Einzelnen zu billigsten Preisen.  
**Gustav Mann junior.**

Meine Bäckerei will ich kräftlichkeitsvoller mit geringer Anzahl verkaufen. Geschäft stört, Verleerung an 4 Militärpatronen, vom Hause jährlich 500 R. Mietshüberdruß. Näheres direct.

**G. Schrader, Bäckermstr.**  
in **Buckau-Magdeburg.**

Für mein Materialwaaren-, Taback- u. Cigarren-Geschäft suche sofort oder p. 1. Oct. c. unter günstigen Bedingungen einen Lehrling.  
**Raumburg a/S., d. 15. Aug. 76.**  
**G. Trummerler.**

Auf dem Kammergute zu **Koßta** stehen  
**7 Raubouillet-Vöcke,**  
**3 engl. Vöcke**  
billig zum Verkauf.  
**Schäper & Co.**

Ein Buchhalter gesetzten Alters, verheirathet, seit Jahren in Maschinenfabriken thätig, selbstständiger Arbeiter, in allen Vorkommnissen des Geschäftes erfahren und mit besten Referenzen versehen, sucht entsprechende Stellung. Näheres durch **Ed. Stürath** in der Exp. d. Btg.

**Eine Kochmamsell oder Köchin**  
in der feinen Küche **perfect** und durch gute Zeugnisse empfohlen, **suche ich zum sofortigen Austritt.** Persönliche Meldungen erwünscht.  
**Bernburg, d. 17. Aug. 1876.**  
**Julie Brümme**  
geb. **Dieke.**

120 Stück **Mutterkase,** zuchtfähig, stehen zum Verkauf **Rittergut Köbgen bei Mansfeld.**  
**Weincke.**

# Steinbrecher & Jasper, Halle a/S., Cigarrengeschäft en gros & en detail am Markt.

Am heutigen Tage eröffnen wir unser **zweites Cigarrendetailgeschäft**  
**Poststrasse Nr. 9,**

und bringen wir in demselben genau die Sorten Cigarren zum Verkauf, welche in unserm alten Geschäft am Markt sich die stete Gunst des geehrten rauchenden Publikums erworben haben.

Diese Gelegenheit wahrnehmend sagen wir unsern geehrten Abnehmern für das uns bisher bewiesene Wohlwollen unsern wärmsten Dank, und bitten uns dasselbe auch ferner geneigtest erhalten zu wollen. Hochachtungsvoll empfohlen

**Steinbrecher & Jasper,**

Hauptgeschäft am Markt. Zweites Geschäft Poststrasse Nr. 9.  
Halle a/S., den 19. August 1876.

## Die Zuckerwaaren-Fabrik

von  
**A. Krantz, große Steinstraße Nr. 11,**

übernahm für Halle a/S. und Umgegend den Alleinverkauf

# Englischer Biscuits

aus der neu errichteten Fabrik des Herrn

**F. Krietsch in Wurzen i/S.**

und offerirt diese anerkannt vorzüglichen Fabrikate in nachstehend verzeichneten Sorten:

**Albert,  
Pic-Nic,  
Nic-Nac,**

**Pearl,  
Vanille,  
Napoleon,  
Mixed,**

**Cracknel,  
Queen,  
African,**

**Rich-Arrow-Root,  
Maizena,  
Cinnamon,**

**Windsor,  
Mars,  
Walnut (Rich.)**

**Gingernuts,  
Mixed I,** bestehend aus  
Pic-Nic, Nic-Nac u. Pearl.

bestehend aus Queen, African, Rich-Arrow-Root, Maizena, Cinnamon, Windsor und Mars.  
**Germania,** als etwas ganz Neues zu **Bier.**

## Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin,

**Rathhausgasse 15 u. kl. Sandberg 2,**

empfehlte sein großes Lager **selbstgefertigter Möbel.**

**Hôtel- und Restaurations-einrichtungen** werden in kürzester Zeit prompt ausgeführt.

Große fließend fette Joländer, à St. 2 - 2 1/2 Sgr.,  
große Volleringer, à St. 1 - 1 1/2 "  
gr. Bäcklinge, Al und Fludern  
empfehlte **C. Müller Nachfolger.**

**Vollsaftigen pickant schmeckenden Schweizerase,**  
fetten Limburger bei **C. Müller Nachfolger.**

### Schlafdecken

von den geringsten bis zu den feinsten, sowie Strohsäcke und Kissen zur Einquartierung empfehle billigst

**F. Lehmann früher Pfaffenberg,**  
Leipzigerstraße 80.

### Säcke

größtes Lager aller Sorten, von den geringsten Export- und Kartoffelsäcken bis zu den feinsten Mehl- und Getreidesäcken empfehle zu anerkannt billigsten Fabrikpreisen.

**Lowry- und Diemenplanen**  
von präpariertem wasserdichten Segeltuch, sowie alle Sorten Wagen- u. Saatplanen in den verschied. Qualitäten. In **Chabroden, Sommer- u. Winterpferdedecken** bietet mein reichhaltiges Lager die größte Auswahl bei billigster Preisstellung.  
**F. Lehmann früher Pfaffenberg,**  
Leipzigerstraße 80.

### Oberhemden

nach neuestem franz. Schnitt,

neueste Kragen und Manschetten

empfehle die **Wäschefabrik** von  
**Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.**

### Thee.

Ein in Süddeutschland bereits gut eingeführtes **Londoner Thee-Geschäft** mündet auch in den größeren Städten der Provinz Sachsen thätige Residenten belieben ihre Adressen selbst Referenzen sub Chiffre **P. 1697** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.** einzufenden.

„Henri Nestlé Sindermehl“ liefert auf 10 Meil. Entfernung und Abnahme von 10 u franco à 1/2 125 **h.**

**Kellwig, Apotheker,**  
Leipzig, Bayersche Str. 9 F.

**3 gute dressirte Jagdhunde,** davon 2 deutsche Schottische u. 1 englischer sind zu verkaufen. Wo, gültig zu erfragen bei dem Brauereibesitzer Herrn **H. Müller** in Halle, Schwimme Nr. 1.

Keine Wanzen mehr!  
Apoth. Benemann's, **Koryphon** vertilgt sofort radical alle Wanzen und deren Brut. à Fl. 50 **h.** nur bei **Albin Hentze, Schmeierstr. 36.**

**Annoucen** für In- u. Ausland werden zu den **Original-Preisen** pünktlich besorgt, d. die **Annoucen-Expedition** von **Fr. Binneweiss,**  
gr. Märkerstr. 18.

**Pension.**  
Mehrere Knaben finden noch freundliche Aufnahme. Zu erfragen bei Herrn **Möbelfabrikant Ch. Schmidt, Spiegelgasse 12.**

**Frankfurter Pferde-Lotterie.**  
Beisprechung eines vollstänigen Viergepanns, 10 elegante Wagen, 61 der schönsten Reiz- u. Wagenpferde z. im Werthe v. ca. **120,000.**  
**Ziehung-Anfang am 23. Aug. Abends 6 Uhr.** Loose versäufte, soweit deren vorrätig, bis den 23. August Abends 6 Uhr pr. Stück à **4  $\mathcal{M}$**  incl. franco Zufendung der Ziehungsliste. Bei Abnahme von 15 Loosen gewähre ein, bei 50 Loosen 5 Freiloose. (D. 5203)  
**S. Marcus, Frankfurt a/M.**

Ein junger unverheiratheter Mann (Wer), sucht eine flotte Bierkubel - besseren Ranges - möglichst bald zu wachen. Adressen: **H. B. Raumburg a/S. Postlagernd.**

**Theer-Seife.**  
ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die lästigen **Gautauschläge,** Finnen, Miesler, Scropheln, Flechten, sowie gegen spröde, trockne und gelbe Haut, à Stück 50 **h.** zu beziehen durch **Albin Hentze, Schmeierstr. 36.**

Meine Sprechstunden für **Nasen-, Nachen- und Kehlkopf-Kranke** sind **Wochentags 2-4 Uhr, Sonn- u. Festtags 11-1 Uhr.**  
**Dr. Kothe** in Leipzig,  
Weststr. 88.

**Säcke.**  
Eine Partie neue gute schwere **Drellsäcke,** sowie etwas gebräunte **Säcke** sind billig zu verkaufen  
**großer Berlin 18.**

**Decken**  
in Wolle und Baumwolle zur Einquartierung empfehle zu **Engros-Preisen**  
**Creutzenberg & Hofmann,**  
Leipzig, Reichstraße 5, 1.

**Bruchbandagen**  
größte Auswahl zu billigsten Preisen empfehle  
**C. Koehler,**  
kleine Steinstraße Nr. 9,  
neben dem Kreisgericht.

**Eine Conditorei mit Restaurant**  
in einer großen Stadt, mit schöner Kundschaf, hat mit sämtl. Inventar u. Geräte zum Preise von **1200  $\mathcal{R}$**  zu verkaufen Auftrag **A. Steeser, Schmeierstr. 25.**

**F. E. V. 8 1/2 Uhr Ab.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
Nach fünfmonatlichen schweren Leiden verschied heut sanft und ruhig unser geliebte Mutter und Schwiegermutter **Amalie Branne geb. Wolke,** in einem Alter von 63 Jahren. Dies zur Nachricht allen theilnehmenden Freunden und Verwandten.  
Halle, d. 18. August 1876.  
Die Hinterbliebenen.



Magdeburg, d. 18. Aug. Weizen loco 185-215 M. Roggen 150-180 M. Gerste 100-125 M. Hafer 100-110 M. pr. 1000 Kg. Weizenbrot 185-198 M. ...

Act. 65,50 bez. Spiritus loco 49,20 bez. pr. Aug. 48,80 bez. Act. Oct. 48,50 bez. April/Mai 51,00 bez. ...

Wasserstand der Saale bei Verdun am 18. August Vorm 0,75 Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 18. August Am Pegel 0,92 Meter über 0. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 18. August 156 Centim. unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 18. August. Die heutige Fonds- und Aktienbörse war im Wesentlichen in Stimmung und Haltung als fast ...

Berliner Börse vom 18. August

Table with 4 columns: Item name, price, and other details. Includes sections for Wechselnoten, Staatsanleihen, Fonds und Staatspapiere, and Dividenden.

Dividenden 1874/1875

Table with 2 columns: Company name and dividend amount. Lists various banks and financial institutions.

Dalle-Ocean-Güter

Table with 2 columns: Goods description and price. Lists various commodities and their market values.

Berlin, den 18. August.

Der Minister für Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten erläßt an länderliche Regierungen und Landräthen folgende Verfügung:

Als zur Mitteilung der Eren Ministers für landwirthschaftliche Angelegenheiten das wegen der im vorigen Verwaltungsjahre aufgetretenen Wandersucht...

Wie man der „N. Z.“ von hier schreibt, ist seitens der zuständigen Ministerien die Zündholzfabrikation neuerdings umfassenden Erwägungen unterzogen worden...

Vermisches.

Aus Bayreuth vom 17. d. wird der „N. Fr. Presse“ gemeldet: Auf den Bänken des Theaters fand man heute Einladungen zu dem morgigen Wagner-Parquet...

Der hohedegene Salonwagen, welchen Dr. Stroßberg zu seiner fibernen Hochzeit von verschiedenen Eisenbahn-Direktionen als Geschenk erhielt...

Aus der Provinz Sachsen

Schleufingen, den 18. Aug. Am Mittwoch den 16. August Nachmittags, kam in Erlau, einem Dorfe 1/2 Stunde von Schleufingen an der Straße nach Euhl...

Ein Spaziergang durch den Weidener Glaspalast.

(Schluß.) 2. Gallerie.

Gleichwie auf der ersten, befindet sich auch auf der zweiten Gallerie eine äußerst gediegene und reichhaltige Ausstellung des Deutschen Architektenvereins...

Hier finden wir in den ersten Sälen eine Menge von architektonischen Entwürfen und Zeichnungen; besonders Interesse bieten die in einem Räume zusammengestellten Entwürfe zum deutschen Reichstagsgebäude...

selbst zu thun hatte, nach Euhl um Hülfe telegraphirt, welche auch bald ankam. Der Wind war stark, die Hitze groß, und in Folge dessen fielen im Ganzen 16 Familien obdachlos...

Schleufingen, den 16. August. Heute Morgen ist das Militär-Hüfs-Commando nach Meiningen wieder abmarschirt. Die ausmärtigen Feuer-Hüfs- und Hüfs-mannschaften sind meistens schon gestern Abend zurückgekehrt...

Was wir unserer Feuerweh, unseren wackeren Gymnasten, den Hülfsmannschaften von Nah und Fern zu danken haben, wissen wir Alle in Schleufingen. Aber eines braven, schlichten Mannes wollen wir auch gedenken...

\* Landwirthschaftliches.

Die Direction des Krainer Handelbinnenhandels zu Vosenhof bei Laibach (Oesterreich) hat eine Liste solcher Pflanzen zusammengestellt, welche den Viehen Nahrung geben. (Wir entnehmen diesem Verzeichnisse die für unsere Verhältnisse wichtigsten Pflanzen: 1. für Feld: Winter-Raps, Arnarantale, Luzerne, Esparsette, Pfefferbohne, Buchweizen, Futterwicke, Kaffardiele, gelber Erbsenkeim...

Arch, Karlsruhe, Dessau, Jena, Freiburg, München, auch St. Gallen vertreten. Eine Unterbrechung erfahren diese Erzeugnisse der vervielfältigenden Kunst durch einige Vandalenarbeiten aus Weimar, sowie durch sehr fleißig und fein ausgeführte Arbeiten von Damenhand in Damast- und Leinwandarbeiten, Webereien und Kammernmalerei bestehend.

Ein eigenes Gemach ist der Korbwaarenfabrikanten eingeräumt, und hier stellt uns nebst kleineren Erzeugnissen besonders ein sehr elegant gearbeiteter Garten-Pergolen von Meißel und Jorsett in der Gasse. Die Glasmalereien im Hintergrunde sind von Constanz Fabrikanten und aus den Ateliers des Deutschen Kunstvereins für Glasmalerei in Berlin und München. Zu den Ausstellungen dieser letzteren Kunst führt uns ein mit Zeichnungen, verschiedenen Entwürfen, Musterlättern für Holzmalerei, Photographien zc. ausgestatteter Saal; Wien, Innsbruck, Zittau und München sind mit zwar wenigen aber ausgezeichneten Werken der Glasmalerei vertreten.

Gegen den Ausgang zu finden wir wieder schöne Erzeugnisse der vervielfältigenden Kunst, so der Kunstschloß Leipzig, Frankfurt a. M. und Nürnberg mit vorzüglichsten Feinbrüden; letztere zwei sind auch mit prachtvollen Stoffbildchen vertreten. Schön ausgeführte Zeichnungen meist aus Wiener und Berliner Ateliers hervorgegangen, schließen die zweite Gallerie der großartigen Ausstellung. Ein nochmaliger Blick auf die vor uns aufgestellten Kunstschätze, und wir verlassen besriedigt und gebenedeten Sinn das Glaspalast. — Es wäre Unrecht zu schreiben, ohne der trefflichen und harmonischen Anordnung und Aufstellung der Gegenstände zu gedenken.

Wer die ungeliebte Weide derselben, wie deren Verschwendbarkeit auch nur oberflächlich beschäftigt, wird gewiß den Künstlern, welche in unsäglichem Maße mit dazu beigetragen haben, die Ausstellung zu einer glänzenden zu gestalten, seinen Dank und seine Anerkennung nicht vorenthalten. Erwähnung, Kunstfertigkeit, Fleiß, künstlerische Anordnung — Alles das hier zusammengewirkt zum Ruhme und Glanz der deutschen Kunst und Industrie. Und so dürfen wir im Hinblick auf dieses uns wohl mit Recht der sichern Hoffnung und Ueberezeugung hingeben, daß es dem künftigen Streben und dem Glück unserer Nation in hohem Grade glingen wird, auch das Kunstgewerbe auf jene Höhe emporzuführen, welche in dieser Hinsicht begünstigtere Nationen vor uns bereits erklommen haben! (Schl. P.)

Bericht des Dr. Schadeberg,

Secretäre des Vereines in Halle. Halle, den 19. August 1876.

Weizen 1000 Kilo von Weizen in neuer Waare waren heute belangreicher und findet gute Waare gern Nehmer, während untergeordnete Qualitäten schwer verkäuflich, geringer 195-207 Mk. bez., feiner bis 222 Mk. bez. Roggen 1000 Kilo ist das Angebot nicht bedeutend, in dem Maße der Begehr mäßig. Alte und geringere neue Waare schwierig abzugeben, alter 177-180 Mk. bez., neuer 168-189 Mk. bez. Gerste 1000 Kilo bei feuer haltung sind Käufer sehr zurückhaltend, weil die auswärtigen Aufträge fehlen, resp. die Gebote gegen unsere Marktpreise zu niedrig sind, Landgerste 162-169 Mk. bez., feine und chevalier 183 Mk. bez. Hafer 1000 Kilo von alter Waare sind noch keine Käufer da, bis 204 Mk. bez., neuer 168-174 Mk. bez. Kimmel 50 Kilo kleines Angebot, 39-41 Mk. bez. Mais 1000 Kilo feignad, 145 Mk. verlangt. Delftaaten 1000 Kilo Raps bis 312 Mk. bez., Rüben bis 300 Mk. bez., für Mohntaaten hat sich kein bestimmter Preis festgesetzt. Qualitäten sind schön. Gerste 50 Kilo 24,50 Mk. gefragt. Spiritus 10,000 Liter-pst. loco höher, Kartoffel 52 Mk. bez., Rüben 47 Mk. bez. Rüssel 50 Kilo 24 Mk. gefragt. Colard 50 Kilo in ziemlich großen Posten umgelegt, macht sich Waare knapp, auf Lieferung mit 12 Mk. verkauft, vereinigt auf 12,50 Mk. gemacht. Malzkorn 50 Kilo 4,50 Mk. gefragt. Rette Roggen 50 Kilo 5 1/2-6 Mk. bez., Weizen 4 1/2-4,60 Mk. bez. Delftaaten 50 Kilo 8 1/2-8 1/2 Mk. bez., bei feiner haltung auf Seiten der Verkäufer.

Halle'scher Zuckerbericht.

Rohzucker Der die wöchentliche Umfah von 200,000 Kilo besteht nur aus Nachprodukten, die zu vollen letzten Preisen bezahlt wurden. Raffinirter Zucker: Der regen Nachfrage nach Broden fand ein nur sehr mäßiges Angebot gegenüber, und haben sich die Preise wiederum um R. 0,50 gehoben. Von gem. Zucker bedangen scharfsinnige Qualitäten ca. R. 1,00 höhere Preise, während weniger trodene Sorten nur im bisherigen Vertheilungsverhältnis zu verkaufen waren. Umfah 32,000 Brode 300,000 Ko. gem.

Getriebe Notierungen:

Rohzucker. Polarisation nach Dr. Zundorf oder Dr. Drendmann hier, per 100 Ko. incl. Fas, je nach Farbe und Korn. Arnyahzucker bei hier 98% Polar. Rmf. — — — — —

Raffinirter Zucker.

Bei Posten aus erster Hand per 100 Ko. Raffinade 1. ercl. Fas Rmf. — — — — —

Getreidebericht von S. Wagner u. Sohn

Halle, den 19. August 1876. In unserm Getreidemarkt hat sich wenig verändert. Zufuhren bleiben sehr klein, Preise fast unverändert. Weizen geringe Sorten 60-66 % Miltelqualitäten 67-70 %, feinere und feine Sorten neuer und alter mit 71-75 % p. 170 % brutto bez. Roggen biefige alte Waare von 59-61 %, neue von 62 1/2-63 1/2 %, p. 168 % brutto p. Sacl zu notiren. Gerste sind Kleinigkeiten von 49-53 % p. 150 % brutto gekauft. Ein größerer Absatz will sich immer noch nicht einstellen. Hafer neuer 34-35 %, alter mit 40 % p. 1200 % brutto bez. Mais geringe Sorten 47 1/2 % bez., tabellose Waare mit 50 % p. 2000 % gehandelt. Erben ohne Geschäft. Rapsfaat sehr wenig offerirt, ist bei Kleinigkeiten mit 90-92 % p. 152 % brutto bez. Rüben ohne Geschäft.

Metereologische Beobachtungen.

18. August. Morg. 6 Uhr. Wind. 2 u. Abend 10 u. Tagesmittel. Luftdruck 336,57 p. 2. 336,49 p. 2. 336,49 p. 2. 336,49 p. 2. Dunstdruck 2,64 p. 2. 2,63 p. 2. 2,67 p. 2. 2,68 p. 2. Rel. Feucht. 54,2 p. 2. 51,9 p. 2. 56,8 p. 2. 54,3 p. 2. Luftwärme 14,2 p. 2. 21,4 p. 2. 13,8 p. 2. 10,5 p. 2. N. W. 1. 0. 0. 0. Windst. pöblig beiter. pöblig beiter. pöblig beiter. 0. 0. 0.

Verzeichniss

Der mittel der Letztvertheilung nach Magdeburg befördereten und durch die Eisenbahn dorthin gefahrenen Käufe. Meusel's Buchau. Am 17. August. Hoffmann, Cement, v. Berlin u. Dessau. Gierlich, Katteln, v. Sandau nach Sandau. F. Sch. Ort, Steinem. Jering, Glatz, v. Magdeburg u. Dessau. — Freytag, Cement, v. Ertzin u. Sandau. — Schulz, Dachstein, v. Parz u. Magdeburg. — Köhlig, leer, von Magdeburg u. Dessau. — Probst, leer, v. Magdeburg u. Halle. — Richter, leer, v. Magdeburg u. Dorsleben. — Richter, leer, v. Magdeburg u. Sandau. — Straß, desgl. — Jürgens, desgl. — Richter, Magdeburg. — Köhmes, Katteln, v. Silez nach Magdeburg. — Dersow, Delftaaten, v. Brandenburg u. Magdeburg. — Jürgens, leer, v. Berlin u. Magdeburg. — Köhler, desgl.

**Bekanntmachungen.**

**Landwirtschaftsschule in Hilbersheim.**  
Das Winterhalbjahr beginnt am Dienstag, den 10. October. Das Schulprogramm, welches auch über die Erlangung des Freiwilligenrechts Auskunft gibt, ist durch den Unterzeichneten zu beziehen.  
**E. Michelsen, Director.**

**Ritterguts-Verpachtung.**

Die Deconomie des Ritterguts Löbichau, Ihrer Durchlaucht der Frau Generalin von **Boyn** geborenen Prinzessin **Biron von Curland** gehörig, — in der Nähe der Haltestelle **Nöbdenis**, Gößnitz-Geratr Bahn, — soll vom 1. Mai 1877 ab auf 12 Jahre meistbietend verpachtet werden.  
Zu diesem Zweck ist auf  
**Dienstag den 3. October 1876 Nachmittags 1 Uhr am Bade zu Ronneburg**  
Termin anberaumt.

Das Areal besteht in circa 144 Hektar = circa 225 Altenburger Acker, und zwar in etwa 2,90 Hektar Hofraum und Wege, 1 Hektar Gärten, 126 Hektar Feld, 13 Hektar Wiese, 0,55 Hektar Teiche und 0,90 Hektar Leede.  
Die Pachtbedingungen sind bei Herrn Advocat **Putz** in Ronneburg und dem Unterzeichneten einzusehen, auch gegen Erstattung der Kosten von Ersterem abschriftlich zu erlangen.  
Löbichau bei Nöbdenis, den 11. August 1876.  
**Wandelt, Rentant.**

**Wlissingen-Queenboro'-London**

**Täglicher Post-, Personen- & Güter-Dienst**  
Sonntag kein Dienst.  
Von Cöln von Düsseldorf von Wlissingen in London  
1. 40. NM. 2. 12. NM. 3. 40. Abends. 7. 55. Morgens.  
Direkte Billetausgabe nach London  
von Magdeburg I. Cl. 48. 20. II. Cl. 58. 30.  
von Düsseldorf I. Cl. 46. 30. II. Cl. 56. 30.  
von Cöln I. Cl. 47. 30. II. Cl. 57. 40. Retourbillets  
für 30 Tage I. Cl. 76. 70. II. Cl. 53. —  
Bequemste, schnellste und billigste Route nach und von England.  
Auskunft ertheilt die Agenten: in Cöln: J. S. Pfeiffer und Th. Casel & Co., in Wlissingen: Hantz & Gerger, in Wlissingen das Bureau der Gesellschaft Zeeland.

**W. Brüggmann & Sohn,**

**Holzhandlung u. Dampfsägewerk**  
in **Dortmund, Duisburg, Papenburg, Mannheim, Lübeck.**  
Unser Lager in Lübeck ist in schwedischen und russischen Holzarten auf's Beste assortirt. Anfrage beliebe man an die Centrale in Dortmund zu richten.  
Wir suchen tüchtige Agenten.  
**W. Brüggmann & Sohn, Dortmund.**

Am 1<sup>ten</sup> October d. J.

verlegen wir Comptoir und Verkaufslokal  
nach unserer Fabrik  
**BERLIN SO. Engel-Ufer No. 8.**

**Emil Becker & Hoffbauer**  
Teppich-Fabrikanten.

**24 Closets 24**

einfach von Blech, sowie ff. polirt von Eichenholz, letztere mit selbstthätiger Wasserreinigung, empfiehlt  
**Chr. Glaser in Halle a/S., gr. Klausstraße 24.**

**Peru-Guano, aufgeschlossenen Peru-Guano, Chili-Salpeter, Superphosphate, Kalisalze** in bester Qualität bei  
**August Mann, Schiffsaale.**

**Donnerstag den 24. d.**  
Ich habe ich bei mir in Gärten eine große Auswahl ganz vorzüglicher schwerer und achter **Ardenner Saugfohlen** zum Verkauf.  
**Louis Victor.**

3 bis 400 Gr. gutes süßes Wiesenheu ist zu verkaufen Raumburg a/S., Windmühlengasse 861.  
Zwei gut dressirte Gähnhunde sind zu verkaufen beim Gutsbesitzer **Fr. Kohlmann** in Haina bei Eckartsweierhausen.  
[H. 53208.]

**Die achtundzwanzigste Generalversammlung**

des landwirtschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen, des Herzogthums Anhalt, des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen und des Herzogthums Gotha  
wird zu Erfurt abgehalten werden, und zwar  
**Freitag und Sonnabend den 8. und 9. September.**  
Donnerstag den 7. September. Empfang der Theilnehmer in Silber's Hotel (am Thüringer Bahnhof).  
**Freitag den 8. September.** Beginn der Verhandlungen pünktlich um 8 1/2 Uhr im Theaterfaale des Helling'schen Gartens.  
Um 2 Uhr Besichtigung im Theaterfaale in Helling's Garten. Abends Concert daselbst.  
**Sonnabend den 9. September.** Um 11 Uhr Eröffnung der Gartenbau Ausstellung am Freiger.  
Nach derselben Diner à la carte in der Festhalle daselbst.  
Abends gesellige Unterhaltung in Helling's Garten.  
Alle Landwirthe oder Freunde und Beförderer der Landwirtschaft werden hierdurch zur Theilnahme freundlich eingeladen.  
Königsborn und Erfurt, den 25. Juli 1876.  
**Das Directorium**  
der 28. General-Versammlung des landwirtschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen u.  
**W. v. Nathusius, Secreter. Breslau.**

**Reisebücher**

und Karten in Auswahl vorrätig  
**Halle in der Pfefferschen Buchhandlung.**  
Fahnenspitzen, Trommeladler, Gürtelschlösser mit verschiedenen Wappen, Sporen, Hundebäländer u. Maulförbe, Bier-, Spritz- u. Eisshahn, Messer u. Gabeln, Köffel, Platten, emaillirtes Kochgeschirr u. dgl. m. empfiehlt  
**Ferd. Haassengier,**  
gr. Klausstraße 26.

**24 Eiserne Bettstellen 24**

in einfacher und eleganter Form  
in größter Auswahl zu billigen Preisen.  
Desgl. Kinderbettstellen und Wiegen mit dazu passenden Matratzen in Kopfbau, Alpenras oder Strohh, auch Sprungfeder-Matratzen empfiehlt  
**24 Chr. Glaser in Halle a/S., 24**  
gr. Klausstr. 24 u. kl. Klausstr. 9.

Illustrirte Preislisten von sämmtlichen am Lager habenden Bettstellen gratis und franco.

**Feinsten entölt Holländ. Cacao, Cacaoine, Cacaomasse, Cacaoschaalen, Chocoladen** mit und ohne Gewürz empfiehlt

die Droguenhandlung von **H. Sohucke, Apotheker,**  
gr. Steinstr. 2 (vorm. A. Kubisch) gr. Steinstr. 2.

**Prima geräuch. Rheinfleisch, Aal in Gelee, Gothaer Winter-Cervelatwurst, Aecht Hamburger Rauchfleisch, Aecht Brandanter Sardellen, Frische Ananas-Früchte** empfiehlt  
**Wilh. Schubert,**  
größte Stein- u. gr. Ulrichsstraßen-Gäß.

**Braumeister.**

Ein tüchtiger Braumeister mit guten Zeugnissen und Empfehlungen versehen, welcher 13 Jahre auf einer Brauerei thätig war, sucht zum 1. October anderweitige Stellung. Geseh. Offerten werden unter G. N. 799 an **Herrn Haasenstein & Vogler** in Leipzig erbeten. [H. 53103.]

Ein junges Mädchen, welches das Kochen gründlich erlernt hat u. in allen Zweigen der Wirtschaft bewandert ist, suchtogleich oder später eine Stelle als Stütze der Hausfrau. Auf Gehalt wird nicht gesehen, wohl aber auf Zurechtbringung zur Familie. Adre. erbeten unter H. C. 53209 durch **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Ein junger Mann, der Lust hat, Landwirth zu werden, findet sofort oder später eine Stelle auf **Rittergut Schenkenberg b. Delitzsch.** [H. 52156.]

Ein junger Mann, der Lust hat, Landwirth zu werden, findet sofort oder später eine Stelle auf **Rittergut Schenkenberg b. Delitzsch.** [H. 52156.]

**PolYTECHNISCHE Fachschule**  
**Technicum Mittweida.**  
für Maschinen- u. Ingenieur-, Werkmeister-, Lehrhilfen gratis. Gegen 500 Studirenden. (Königreich Sachsen.) Aufnahme 15. Octbr. Vorunterricht frei.

**Allen Kranken,** welche in möglichster Zeit durch ein taufendes Bad bewährt, rationelles Heil erfahren von ihren Leid befreit sein möchten, kann die E. Kaser des berühmten, berühmten in 60. Auflage erschienenen, 500 Seiten starken Buches: **Dr. Airy's Naturheilmethode** nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 1/2, je nach dem Grad der Substanzlosigkeit oder gegen Einzahlung von 10 Pfennig Marken à 10 Pfennig, auch direct von **Airy's Verlag** in Leipzig.  
Die in dem Buche abgedruckten zahlreichen Abbildungen sind sehr schön, das Buch ist sehr leicht zu lesen und unbeschadet aus der Hand legen wird. Thatsachen beweisen!

Die Belegae — 10 Pieren — Klausurstraße 10/11 sofort oder 1. October zu vernichten. **Alfred Mühlgraben 1.**  
3 Contors, Belegae und Manuskripten (Edele Leipzig) in Leipzig (Piaz) zu vernichten.

**Gasthof- mit Tanzsaal-Verpachtung oder Verkauf**

in **Markranstädt b. Leipzig.**  
Ich beabsichtige meinen am Bahnhof u. Leipziger Hauptstraße, gelegenen, bekanntlich frequenten **Gasthof**, genannt **„Thüringer Hof“** mit großem **Tanzsaal** parterre und sonstigen Annehmlichkeiten zu verpachten oder zu verkaufen. Die Bedingungen sind bei mir zu erlangen. Die Bedingungen sind bei mir zu erlangen. Die Bedingungen sind bei mir zu erlangen.  
**A. Kleinschmidt, Besitzer.**

**Vorteilhafter Hausverkauf u. Restaurationswirtschaft.**

Ein in Mitten der Stadt Dessau gelegenes Hausgrundstück, worin seit längerer Jahren Restaurationswirtschaft betrieben wird, ist veränderungsfähig zu verkaufen. Der dazugehörige Garten mit vollstäniger Einrichtung enthält außer einem von zwei Jahren neu erbauten Sommerbath eine sehr frequentirte Kegelbahn. Zweckmäßig angelegte Veranden umschließen das Grundstück. Im Hause selbst befinden sich wohlgeordnete Restaurationlocalitäten zum Betriebe der Winterwirtschaft. Das Grundstück gewährt außerdem einen Jahresertrag von 900 M. jährlich. Preiszahlung 40,000 M., Zahlungsebenen günstig. Uebernahme mit oder ohne Inventar nach Uebereinkunft. Nähere Auskunft vermittelt das Annoncen-Bureau von **Rudolf Mosse** in Dessau unter **B. 49.**

**Für Gärtner.**

Meinen über 5 Morgen großen, am Wasser gelegenen Garten, mit Wein, Spargel, Obst etc. will ich nebst großem Wohnhaus, Stallung, Boden auf lange Jahre verpachten und kann darüber auch noch Lichter abgeben. Nähere Auskunft erbeten unter **B. 49.**

**G. Demelius, Halberstadt.**

Einigen Posten von circa 100 G. beste schöne **Malzkeime** sind noch billig zu verkaufen. **Bernburg. Malzfabrik Carl Gross.**

Ein Transport schwerer hannoverscher Pferde (B. 2000) in Wagenverbe) stehen bei mir zum Verkauf. **Steinhilf in Uckermark.**

**Müheraugenpflaster**

von **Cassian Lentner** in Schwabmünchen, vertreibt schnell u. schmerzlos Subnaranen, Leichborsten, Wunden etc. à St. 13 Pfennig, pr. Dbd. 1 Km. 20 Pfennig, zu beziehen durch **Albin Kente, Schmeierstr. 36.**

**S. C.**  
Dritte Beilage.









Eisenbahnfabriken. (C = Conierung, S = Schellung, P = Vergröserung, G = gemischter Zug & Erweichung.) Abgang in der Richtung: Nach Berlin a. d. 25 Mr. Wrg. (C, S, P, G) 9, 11, 2 Mr. Wm. (P, G) ...

Nachbesuche:

Die Schuld- und Pfandverficherung vom 28. October 1846 über 200 M. Darlehen des Paritätischer Gottlieb Christoph Heinrich Kubner in Beleben nebst Hypothekenschein, ein- getragen im G. Buche von Beleben Band II Blatt 49 Nr. 45 ...

Alle diejenigen, welche an dieses Document oder an die daraus hervorgehende Forderung als Eigenthümer, Cessionärien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben glauben, werden aufgefor- det, sich damit spätestens in dem auf den 3. October er. Vormittags 11 Uhr ...

Nachschadensbeschädigung. 50 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 16. bis 17. dieses Monats. sind von dem Diebstahl des erst kürzlich renovirten Deckens des Mauerwerks aus der Wirtelwiese 4 Cten von ruheloser Hand abgehoben worden.

Bekanntmachung. Die Leangung des eisernen Kobrstranges für die Waf- ferleitung Leopoldshall-Rohen Erleben, bestehend in der Ausführung eines 1885 Ith. m. langm, 260mm weiten Stranges ...

Antsrath Böving. A. Vogel. Die unterzeichnete Haupt-Agentur der Lübecker Feuer-Verf. Gesellschaft empfiehlt sich zu Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen auf: Gebäude, Mobilien, Waaren aller Art, Maschinen, Gegenstände der Landwirthschaft etc. ...

Unterstützung des Kassenvereins. In der Direction der hiesigen Universität (5b. Aug. bis 15. Sept.) wird am Sonntag gehalten, die Auslösung der Bücher erfolgt von 11-12 U. tagl.

Rittergutverkauf. Das Rittergut Lobsbädi — an der Leipzig-Borna-Chemnitzer Eisenbahn und Haltestelle derselben, — soll mit der diesjährigen Ernte, sowie lebendem und todtm Inventar, wegen Kränklichkeit des Herrn Besitzers ...

Heirathsvermittlungen zwischen achtbaren Persönlichkeiten werden streng discret angeführt durch Frau Rackow, gr. Klausstr. 11.

Annuncen-Expedition von M. Triest. Neue Promenade 14, empfiehlt sich für promptem, sphenfreien Beforgung von Anzeigen aller Art an alle hiesigen un- auswärtigen Zeitungen zu deren Original-Preisen.

In der schönsten Gegend Ab- ringsen, romantisch und schön ge- legen, nicht weit von der Bahn, ist ein gut rentirendes Stadtmis- tengrundstück (Holländer) nach einer Construktion mit gegen 5 M. Gartenfeld, gutem Inventar, voller Ernte, gutem Keller, flatter Gartenrestauration, welche sehr stark besucht wird (eines Grundstück ließe sich mit wenigen Koffen leicht zu einer reizenden Villa verwechseln) (6300 M.), wegen eingetretenen Todesfall mit 2000 bis 3000 M. Anzahlung zu verkaufen durch Zeuner, Köpferplan 2.

Eine flotte Gaskwirthschaft mit Materialgeschäft, Gemüß- u. Gras- garden, 22 M. gutes Feld in der Nähe (9000 M.), ist mit 1000 bis 2000 M. Anzahlung zu verkaufen durch Zeuner, Köpferplan 2.

S. Bieber, Halle a/S, gr. Berlin Nr. 11, empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Besitztungen jeder Art bei schnellster und coulanter Bedienung. Hypothekenvermittlung.

Mein adliges Rittergut 2000 Morgen, 45 Jahr in d. Familie, zwischen Conitz u. Neudittin, 3 Meile von der neuen Bahn, verkaufe sofort wegen Kränklichkeit. Lage schön u. romantisch.

Villa in Leipzig zu verkaufen. Eine mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete, solid erbaute Villa steht ansonsten beschattigen Garten nahe dem Bade, doch innerhalb der Stadt im bevorzugtesten Viertel, bin ich aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen beauftragt.

75.000 Mk. auf erste Hypotheken sofort auszu- leihen. Adressen unter 6501 an die Annoncen-Expedition von M. Triest, Neue Promenade 14 erbeten.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Sonntag den 20. August: Kirchliche Anzeigen. St.-Luth. Gemeinde: X. Sonntag Trinit. Ab. 6 Gedächtniß Pastor Lechte. Volkshilfsbibliothek: Vm. von 11-12 geföhnt im Rathhaus. Kaufmann. Verein: Vm. 11 im Vereinslokale 3. Reizgarten Vorstandsbesingung.

Montag den 21. August: Universitäts-Bibliothek: Während der gekell. Ferien der hies. Universität (5b. Aug. bis 15. Sept.) wird am Sonntag gehalten, die Auslösung der Bücher erfolgt von 11-12 U. tagl.

Bekanntmachungen. Submission auf Lieferung von Eichen-Holz für das Soolbad zu Kösen. Zur Reparatur des Kunstgeschädte sind ungefähr folgende bearbeitete Eichen Nuthölzer erforderlich: a. 11 und 13 Zoll (29 und 31 cm.) vierkantig beschlagen, spint- frei; 112 Ibr. Fuß (33,2 m.) zu 4 Querschwellen à 23 Fuß (8,8 m.); 197 Ibr. Fuß (61,8 m.) zu 10 Langschwellen à 12, 16, 19 u. 23 Fuß Länge; 120 1/2 Ibr. Fuß (37,8 m.) zu 13 Säulen und Streben à 6, 11 u. 11 1/2 Fuß Länge.

Die Eichen-Gebirgungen sind auf dem Bureau der Bode-Direction anzufehen, wofelbst auch schriftliche Offerten auf das Ganze oder einzelne Klassen bis zum 28. d. Mts. abzugeben sind und am gedachten Tage Vormittags 11 Uhr in öffentlicher Sitzung der Bode-Direction eröffnet werden.



### Lascker über Anlage und Erziehung.

Unter Erziehung im hergebrachten Sinne versteht man diejenige Leitung und Unterweisung, die den im Alter der Unselbstständigkeit beginnenden zu Theil wird, um ihnen zu der Selbstständigkeit zu verhelfen, vermöge deren sie sich selbst weiter bilden und das Leben bildend sich einwirken lassen können. In diesem Sinne muß die Erziehung einmal zu einem Abschluß gelangen, und was in der Zeit, wo der Mensch ganz besonders bildungsfähig ist, veräußert ist, läßt sich in der Folge, wo sich die Grundzüge seines Wesens festgestellt haben, und es ihm Geistes mehr und mehr Bedürfnis wird, die einmal eingeschlagenen Wege zu verfolgen, entweder gar nicht oder doch nur unter erschwerten Umständen nachholen. Freilich sind die Naturen verschieden. Manche sind solche, die zeitlebens mehr receptiv sind, während bei andern der in einem bestimmten Stadium der Entwicklung mehr die Productivität an Stelle der Receptivität tritt. Im allgemeinen aber gilt das Gesetz, daß vieles dem Menschen früh anzuergoßen werden, und daß vieles in den dazu am meisten geeigneten Stadien der eigentlichen Jugend gelangt haben muß, wenn es ihm wahrhaft in Fleisch und Blut eingegangen sein soll. Kurz, der herkömmliche Begriff von Erziehung ist ein gutes Recht, es liegt ihm eine nicht zu übersehende Wahrheit zu Grunde, und es kommt nur darauf an, daß man sich dabei vor dem Scheitern hütet, als sei der Abschluß der Erziehung zugleich der Abschluß aller Weiterbildung. Im Ernst hat dies auch wohl kein wirkgebildeter Mensch behauptet, wenn er für seine Person auch vermögen mag, an seiner Weiterbildung zu arbeiten. Dennoch war gewiß nicht überflüssig, wenn Lascker in einem Aufsätze „Ueber Anlage und Erziehung“ auf die Nothwendigkeit der Weiterbildung hinweist. Nur hätte er dabei von dem herkömmlichen Begriff der Erziehung nicht so völlig abgehen sollen, wie er es gethan hat. Es hat dies zu einer nicht unbedenklichen Unterschätzung dessen, was die Schule leistet, geführt, worauf wir angesichts der früher oder später auszusicht stehenden Verhandlungen über das Unterrichts-gesetz die Aufmerksamkeit noch jetzt lenken, obgleich der Aufsatz schon im Nov. und Dec. des Jahres 1874 erschienen ist.

Lascker versteht unter Erziehung, „die Pflege des Körpers, die Pflege des Geistes, welche darauf gerichtet ist, jede Phase des Lebens auf zu verwerthen und die Gesamtheit des Lebens nach dem höchsten Maße der gegebenen Bedingungen schön zu gestalten“. Dies ist ihm „ein nie aufhörender Bildungsproceß, die gleichmäßige Arbeit der Altersstufen, eine Thätigkeit ebenso zusammenhängend mit dem Alter und untrennbar von demselben, wie das feste Nützen um Kraft und Gesundheit“. Der Lebensgang des Einzelnen ist ihm „eine ebenso unterbrochene Kette von Erziehungs- und Lebenswerken, wie die Entwicklung des Menschengeschlechts, welche gewiß nicht bestimmt ist, an dem Ende einer Altersgrenze abzubrechen, oder irgendwo einen Höhepunkt zu erreichen und auf demselben zu verharren oder gar von dort zurückzuweichen.“

Bei solcher Fassung des Begriffes der Erziehung darf es uns nicht wundern, wenn Lascker behauptet:

„Allen Schulen ist dasselbe Gesetz der Unvollkommenheit eigen, schon es in verschiedenen Graden sich geltend macht. Auch an den besten Schulen dürfen die Leistungen nicht bevorzugten Anlagen angesetzt sein, dürfen die Schüler nicht aus der breiten Mittelmäßigkeit hervortreten, und der Individualität ist kein Raum freier Entfaltung gönnt.“ „Im Wesen der Schule liegt, daß sie auf die Empfänglichkeit des geringeren (?) Durchschnitts ihrer Schüler sich einrichtet; in demselben Maße wird die größere (?) und bessere Hälfte zurückgehalten.“ Die Volkserziehung aber kann die durchgreifende Berücksichtigung keines Theiles vermissen, gewiß nicht des besseren. Die öffentliche Schule ist auch für den Einzelnen nicht die Trägerin seiner Erziehung, weil sie die Individualität des Schülers nicht einmal schonen, geschweigsorgfältig behandeln kann, während der schwierigere Beruf der größeren Umfang einer guten Erziehung in der Pflege der eigentlichen Anlagen des Zöglings liegt.“

Wir müssen es uns versagen, auf die weiteren Ausführungen näher einzugehen, durch welche diese Urtheile näher begründet werden. Nur die zusammenfassende Stelle möchten wir noch anführen. Sie lautet: „Nicht Jahre verlangt die Elementarschule, in welcher die Millionen ihre flammende Schulbildung empfangen, alsdann entläßt sie den Zöglings mit dem kleinen Bündel von Elementarkenntnissen, welches an unserem Vorrath nur wenig enthält. Einige Hunderttausend klimmen die verschiedenen Stufen der Mittelschulen hinauf, verwenden, je nachdem sie nur über den Elementarunterricht hinaus oder nach einem weiteren Ziele streben, acht bis dreizehn Jahre und erndten dafür Bruchstücke unzusammenhängenden Wissens, welche die Fortschritte der Neuzeit kaum berühren und, wenn sie unergänzt bleiben, bald wieder vergessen werden. Sedezehn Jahr, länger als die Hälfte eines Menschenalters, dauert der ganze Cyklus, und der erschöpfende Besuch desselben, der sorgsamste Anschluß an die Leitung der Schule

stellt den Mann nicht in die Mitte der heutigen Cultur-bewegung, verbürgt ihm keine umfassende Ausbildung, welche doch unerläßlich ist, wenn der Mensch auf dem Wege des Wissens dem vornehmsten Zweck der Erziehung zugeführt werden soll.“ Demnach „liefert die Schule zur Erziehung des Geschlechtes nur einen kleinen Beitrag“, nicht aber „beherrscht sie den Grad der Kultur“.

Diesen Ausführungen wird man im Einzelnen wohl vielfach zustimmen und doch eine Unterschätzung dessen, was die Schule leistet, darin finden können. Nach dem bisher üblichen Begriffe kann es selbstverständlich nicht die Aufgabe der Schule sein, den Grad der Cultur zu bestimmen und den Schüler ausgerüstet mit allem dem zu entlassen, was ihn in die Mitte der heutigen Cultur-bewegung stellt. Nach dem vulgären Begriffe der Erziehung kann sich die Schule begnügen, den Grund zu legen, vor allen Dingen die Geisteskräfte zu wecken, und kann dabei nicht bloß sparsam, sondern sogar zurückhaltend sein in Mittheilung von Kenntnissen, welche die heutige Cultur-bewegung etwas angehen. Sie kann ein hohes Ziel erreicht haben, wenn sie den Wissenstrieb und die Fähigkeit geweckt hat, sich über die Culturfortschritte der Gegenwart zu orientiren. Sie kann sich beruhigen, wenn sie für den Durchschnitt der menschlichen Befähigung, dem entschieden nicht die kleinere Minderzahl, sondern die überwiegende Mehrheit angehört, das Ihrige leistet, und kann sich mit dem Gedanken trösten, daß die bevorzugten Geister nicht ruhen und rasten werden, bis sie den in ihnen wach gewordenen Bedürfnissen Genüge geleistet haben. Damit soll keineswegs behauptet werden, daß die Schule, auch die beste, das ihrem Zweck Entsprechende leistet und daß die Leistungen nicht noch weit bessere sein könnten. Sie leiden aber nicht sowohl darunter, daß auf die Individualität des Einzelnen nicht die Rücksicht genommen werden kann, als es sein müßte, als vielmehr unter der Unvollkommenheit, die allem Menschlichen anhaftet, vor allen Dingen aber darunter, daß nicht jedem, der sich dem Lehrerberufe widmet, zugleich das Lehrtalent beschieden ist. Wenn dies der Fall wäre, dann würde es ganz anders um die Schulen stehen.

Darum muß es allerdings als ein Glück angesehen werden, wenn neben der Schule auch das Haus einen bildenden Einfluß auszuüben versteht, und wenn nächstdem auch der „breite Strom, in welchem die Bildung einer Nation dahinjiehet“, von dem Einzelnen nicht ungenutzt bleibt. Wenn aber „neben der armseligen Ausstattung des Elementarschülers, neben den wenig gesteigerten, in mancher Hinsicht sogar rückgängigen Leistungen der höheren Schulen doch die Cultur stetig fortschreitet, neben den kunstartig getrennten Gruppen der Schul-erziehung doch die Segnungen der Cultur mehr oder weniger vermittelt durch alle Schichten des Volkes dringen“, so ist es doch immer die Schule, welche trotz ihrer Mängel und Unvollkommenheiten hierfür die wesentliche Vorbildung giebt. Und so mag es ja zwar „ebenso oberflächlich sein, die größten Thaten der Nation für das verdienstliche Werk der Elementarschullehrer zu erklären, wie kleinmüthig, nach den Schulen als den Lenkern der Gesamtbildung hinzuschauen“, immerhin wird man sie als eine grundlegende Macht von eminenter Bedeutung anzusehen haben. Wer je das Glück gehabt hat, von vorzüglichen Lehrern unterrichtet worden zu sein, wird davon zu sagen wissen, wie viel er diesen zu danken hat, und wie deren Einfluß fürs ganze Leben ein entscheidender und höchst folgereicher gewesen ist. Und wer dies auch nur von einem Einzigen zu rühmen im Stande ist, der wird doch ermessen können, was die Schulen leisten müßten, wenn die Gabe des Lehr- und Erziehtalentes etwas weniger sparsam ausgetheilt wäre, als es der Fall ist.

### Das Aosta-Thal.

Von Otto Ule.

II.

Wenn man vom Fuße des Montblanc ausgeht, der sich im Hintergrunde des Thales von Courmayeur erhebt, so erblickt man zu seiner Linken die Berge Belan und Combin, den Mont-Cervin, diese wunderbare, in blendendes Weiß gekleidete Felsenspyramide, und den Monte Rosa, der nur um wenige Meter an Höhe hinter dem König der Alpen zurückbleibt. Zur Rechten entfaltete über den kleinen St. Bernhard hinweg der Rutor seine weiten Eis- und Schneefelder; dann steigt die späte Nabel des Pic de la Grivola mit seinem zackigen Gletscher auf, und weiterhin erhebt sich über der Stadt Aosta, gegenüber dem zum Großen St. Bernhard hinaufführenden Thale, der Bec de None und der Mont-Emilius, vielleicht die schönsten Aussichtspunkte der Alpen. Eine gut unterhaltene Fahrstraße führt durch das ganze Thal von Ivrea bis Pré-Saint-Divier, stets dem Laufe der Dora folgend, die der Reisende fast niemals aus dem Gesicht verliert. Diese Straße ist im Wesentlichen nur die wiederhergestellte alte Römerstraße, die von Mailand nach dem gallischen Vienna führte, und an vielen Stellen

anke  
ethode ge-  
nungen z.  
11 bis  
ank.  
e Wochen  
nd. Die  
eim und  
die Güte  
eten.  
g 1876.  
Refus.  
sie  
ellisch der  
Killsch,  
n. Be-  
mit Er-  
ien.  
erland Ge-  
pl. engl.  
hnschienen  
24, Dach-  
el, Steins-  
engl. und  
ine, Klein-  
ael, Gohls-  
Ghamotte:  
ann,  
n.  
0, 100 u.  
l. October  
u. Wühl:  
ne Kutsche  
Arbeits-  
find preis-  
weg 10.  
ernburger-  
aurations-  
Basserleis-  
Colonnade  
October ab  
n. Desgl.  
nischenwoh-  
ch zu ver-  
tober oder  
Näheres  
Köbler.  
en.  
llischen,  
nischen  
is- und  
glisches  
Waffen,  
möglichen  
er Zünd-  
Decke von  
busch,  
Lade-  
nen Jagd-  
len.  
igt.  
ermais,  
Beizen-  
igt.  
Bart-  
zen-  
lbt noch  
Zeit der  
auf Plat-  
aar, ver-  
er Haare  
ekt jeden  
cht a Fl.  
ze,  
6.  
ferd, zu  
verk. bei  
rfr. 21.  
obe.

sind noch die alten Baureste sichtbar; bei Doynas und Bard betritt der Fuß des Wanders sogar noch dasselbe Pflaster, auf dem einst der Fuß des Römers wandelte.

Das Klima des Aostathales ist durchweg ein gesundes, die Luft in den höhergelegenen Theilen besonders frisch, rein und kräftig. Trotz der Strenge und langen Dauer der Winter gewährt der Boden reiche Erträge. Abgesehen von den köstlichen Weideflächen und üppigen Getreidefeldern, liefert die Rebe Erzeugnisse, die den besten Weinen Südranfrankreichs nahe kommen, und Kastanien und Nussbäume erreichen eine seltene Größe und liefern in ihren Früchten einen wesentlichen Antheil zur Ernährung der Bewohner. Die Bevölkerung trägt deutlich das Gepräge der umgebenden Natur. In den höheren Thälern sind die Menschen kräftig, wohlgebaut, intelligent und von jener Abenteuerlust besetzt, die sie aus ihrer Heimat treibt, um in der Ferne das Glück zu suchen. In der Ebene sind die Menschen kleiner, schwächlicher und ängstlicher an die Scholle gebunden. Hier wird der Wanderer noch häufig durch den Anblick jener elenden Wesen verletzt, welche an jener den großen Thälern eigenthümlichen furchtbaren Krankheit leiden, die man Gretinismus genannt hat; doch ist das Uebel keineswegs so verbreitet, wie man es früher oft dargestellt hat.

Auch der Boden des Aostathales verdient in mehr als einer Beziehung das regste Interesse. Ganz abgesehen von dem geologischen Bau der umgebenden Gebirge, von den mancherlei Hebungsepochen, von denen sie zeugen, von der Mannigfaltigkeit der Gesteine, von dem Mineralreichthum, dessen Entdeckung bis in die ältesten Zeiten zurückreicht, ist es vor Allem eine große Frage, die hier vielfach bereits den Forscher beschäftigt hat. War das Aostathal in der Eiszeit unserer Erde ein ungeheurer Gletscher, der sich vom Montblanc bis Ivrea erstreckte und einen Raum von 100 Kilometern Länge und 12 oder 15 Kil. Breite bedeckte? Auf den ersten Blick muß man diese Frage bejahen. Das Aostathal scheint in der That in seiner ganzen Ausdehnung einmal von Eis erfüllt gewesen zu sein, da man kaum irgend einer andern Ursache die Anwesenheit der gewaltigen Granitblöcke, sogenannter erraticer Blöcke, zuschreiben kann, die man in diesem Thale in verschiedenen Höhen und in bedeutenden Entfernungen von dem einzigen Punkte findet, wo dieses Gestein wirklich ansteht, dem Montblanc. Ebenso wenig dürfte sich eine andere irgend zureichende Erklärung für den kahlen, langgestreckten Hügel finden lassen, der sich vor der Mündung des Aostathales wie ein riesiger Damm durch die Ebene von Ivrea zieht, und der alle Kennzeichen der Endmoräne der heutigen Gletscher an sich trägt. Allerdings sind die Ansichten der Geologen über die Ursache dieser Erscheinungen noch getheilt; die Einen schreiben sie in der That einem vormaligen Gletscher zu, während die Andern an Schlammschichten denken, die der Eiszeit gefolgt sein sollen. Aber diese letztere Annahme hat doch Vieles gegen sich. Entweder müssen nämlich jene Schlammschichten Festigkeit genug besessen haben, um die erraticen Blöcke auf ihrer Oberfläche fortzutragen, und dann bleibt es unerklärlich, wie sie sich fortbewegen konnten. Oder sie sind flüssig gewesen, und dann mußten sie wieder die Blöcke rollen, statt sie zu tragen, und diese erraticen Granitblöcke konnten nicht die frischen Kanten und eckigen Formen bewahren, die sie in so auffallender Weise darbieten. Wir müssen also doch wohl an eine ehemalige Vergletscherung des großen Thales glauben.

Wir wollen uns nun nach den Bewohnern und deren Geschichte umsehen. Die jetzigen Bewohner, die sich Valdôtains nennen, reden fast durchweg die französische Sprache. In dem oberen Thale, in Aosta, bis Chatillon hinab, findet man, die Beamten ausgenommen, kaum einige Leute, denen das Piemontesische und Italiensische ganz geläufig wäre. Erst von Verres ab ändern sich die Dinge. Die bessere Bürgerschaft spricht noch französisch, aber im Volke beginnt mehr und mehr das Piemontesische vorzuherrschen. Je näher man nach Ivrea kommt, desto mehr hören Sitte und Sprache auf französisch zu sein und werden italienisch. Das Patois der Landleute hat bis in die Nähe von St. Vincent eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Patois der burgundischen und provencalischen Bauern; weiterhin geht es in einen Dialect über, an dem das Piemontesische den größten Antheil hat.

Die Valdôtains sind aber nicht die ursprünglichen Bewohner des Thales. Nach alten Ueberlieferungen soll das Thal zuerst durch eine Colonie der Salasser bevölkert worden sein, als deren Führer Cordelus, ein Sohn Stariel's genannt wird, dessen Abstammung vom Saturn hergeleitet wird, und der den Herkules auf seiner Wanderung nach Italien begleitet haben soll. Cordelus soll sogar um das J. 1158 v. Chr. in dem Thale eine Stadt erbaut haben, die er Corbela nannte, und deren Städte von den Einen bei St. Martin de Corléans in der Nähe von Aosta, von Andern beim Dorfe Nymaville unweit der Dora, wo noch Mauerreste zu finden sind, von noch Andern bei St. Didier in einer Landschaft, die noch heute den Namen Corbela führt, gesucht wird. Wer die Salasser waren, ist nicht mehr zu unterscheiden; wahrscheinlich gehörten sie den gallischen Bergstämmen an. In der Geschichte erscheinen sie zuerst beim Uebergang Hannibals über die Alpen, der nach dem römischen Schriftsteller L. Coelius Antipater, der um das J. 124 v. Chr. schrieb, über das Cremonische Joch erfolgte, dessen Namen man in dem Berges Cramont nordöstlich vom Thale von La Thuille wiederfinden will. Später finden wir die Salasser als ein friedliches Volk, das von seinen Heerden lebte und sich mit der Bestellung seiner fruchtbarsten Felder, vor Allem aber mit der Ausbeutung seiner reichen Gold-, Silber- und Kupferbergwerke beschäftigte. Erst mit dem J. 143 v. Chr. beginnt auch für dieses bis dahin unabhängige Volk ein langer blutiger Kampf gegen die unaufhaltsam vordringende römische Macht, der mit seiner völligen Vernichtung endete. Streitigkeiten mit den Nachbarn gaben die Veranlassung. Die Salasser hatten zum

Betrieb ihrer reichen Minen das Wasser der Dora und ihrer Zufuhr in zahllose Kanäle und Gräben abgeleitet. Die Bewohner der Ebene, welche das Wasser des Flusses zur Bewässerung ihrer Felder benutzten, sahen sich dadurch beeinträchtigt, und als wiederholte Raubfälle sich den wilden Nachbarn hinzukamen, riefen sie die Römer herbei. Der Consul Appius Claudius selbst kam mit einem großen Heere, wagte sich unvorsichtig in die Enghäuser des Thales und erlitt eine furchtbare Niederlage, bei der er 5-6000 Soldaten verlor. Diese Schmach mußte rächen werden; ein neues römisches Heer rückte heran, und diesmal ihm das Glück günstiger. Die Salasser wurden geschlagen und mußten sich unterwerfen oder in die Hochthäler zurückziehen; die Römer bemächtigten sich ihrer Felder und Minen und ließen den Besiegten nur das Recht, das Wasser ihrer Bergströme an diejenigen zu verkaufen, welche die Minen zum Nutzen der Römer ausbeuteten. Dies führte zu unablässigen Streitigkeiten und Kämpfen, und um den Troß der hochgebirgigen Bewohner zu brechen, bauten die Römer am Ausgange des Thales um das Jahr 100 v. Chr. die Stadt Eporedia, das heutige Ivrea. Nichts destoweniger dauerten die Unruhen und Raubzüge fort, und im Jahr 34 kam es zu einem vollständigen Aufstande. Die Salasser verweigerten den Tribut, brachen plündernd in das römische Gebiet ein und überfielen einen Goldtransport, der für die gallischen Legionen bestimmt war.

Da beschloß Rom, die trotzigten Bergbewohner zu züchtigen. Valerius Messala rückte mit einem starken Heere heran und unterwarf die Salasser abermals. Aber die Ruhe war nur für wenige Jahre hergestellt, und im J. 25 v. Chr. brach der Aufstand von Neuem los. Entschloß sich Kaiser Augustus, diesem unbändigen Volke ein Ende zu machen, und Terentius Varro Murena erhielt die blutige Aufgabe, er erlebte sich derselben mit römischer Schlaubeit. Nachdem er sich reich in das Thal eingedrungen war und die wichtigsten Pässe besetzt hatte, gab er sich den Anschein der Milde. Er legte den Besiegten nur eine schwere Contribution auf und sandte nun unter dem Vorwand dieser Contribution einzuziehen, seine Soldaten in alle Thäler und Schluchten. Leicht war es den Tausenden von Legionären, sich die zerstreuten Bewohner zu bemächtigen. Sie wurden nach Ivrea geführt und unter dem Speer verkauft. Die Zahl der Unglücklichen wird auf 36000 angegeben. Tausendtaufend Waffensätze wurden in Legionen gesteckt und an die äußersten Grenzen des römischen Reiches geschickt. Das Volk der Salasser war vernichtet.

Zum Andenken an diesen Sieg wurde der unter dem Namen der Tropaea Augusti bekannte Triumphbogen beim Dorfe Turbia an der ligurischen Küste am Fuße der Sealpen errichtet. Das Land der Salasser war jetzt entvölkert; man mußte ihm neue Bewohner geben. Es wurde deshalb an die prätorianischen Cohorten vertheilt. An der Stelle aber, wo das Lager des Murena gestanden hatte, da wo sich die griechischen und penninischen Thäler vereinigen, wurde eine Soldatenstadt, Augusta Praetoria, das heutige Aosta, erbaut. Gute Straßen wurden angelegt, um die neue Provinz mit Rom zu verbinden und für den Handelsverkehr und den Wohlthaten der Civilisation zu eröffnen. Bald führte eine solche Straße, deren Ueberreste noch erhalten sind und die von Mailand auslief, Verres (Vitricium), Saint Ovide (Arelbrigium), La Thuille (Ariolica), den kleinen St. Bernhard (Alpis Graja) nach dem Lande der Centronen, der heutigen Tarantaise, und von da nach Straßburg und Vienna in Gallien, während eine andere Straße von Aosta, dem Laufe des Butbir folgend, über St. Khém (Eudracinum) und den großen St. Bernhard (Alpis Pennina) nach Mainz führte. Herrliche Denkmäler römischer Baukunst, deren Ruinen wir noch heute anstaunen, schmückten bald die Städte des Thales.

Neue Zeiten der Unruhe und der Verwüstungen kamen, als das große Römerreich im Kampfe mit den nördlichen Barbaren zu Grunde gegangen war. Burgunder, Goten, Longobarden nahmen es nach einander in Besitz. Als Karl der Große durch die Schlacht von Pavie dem Longobardenreich ein Ende machte, wurde er auch Herr des Aostathales, und dieses blieb bei seinen Nachfolgern bis zum Tode Karls des Dicken im Jahre 888. Dann fiel es an das neue Burgundische Reich, und als nach dem Aussterben des Burgundischen Mannsstammes im J. 1032 dieses Reich dem deutschen Reiche unter Konrad II. einverleibt wurde, fiel die Grafschaft Aosta an die Grafen von Maurienne, die später Herzöge von Savoyen wurden, bei denen es bis zum heutigen Tage geblieben ist. Seitdem hat es von außen her Frieden genossen, aber im Innern herrschte noch lange Unruhe und Feinde, da die Feudalherren des Landes, deren stolze Burgen noch heute hoch von den Bergen niedersehen und die Landschaft mit den Reizen der Romantisch schmücken, in dem Aostathale gerade so unruhig, so raub- und mordlustig waren wie anderwärts.

## \* Schweizer Reisebilder.

### 6. Aus Luzern.

So recht im Herzen der Schweiz, an ihrem prächtigsten See ruhend, eine zwar nicht große und nicht schöne, aber eigenthümliche, lebenslustige, verkehrsreiche Stadt, der Mittelpunkt eines tüchtigen, rührigen Völkchens und der genußvollsten Erkfursionen, wird keine Stadt der ganzen katholischen Schweiz so lebhaft angezogen und so nachhaltig fesseln wie Luzern, selbst nicht das schöne Lugano und das malerische Bellinzona, wo sich der Deutsche doch immer fremd fühlt und im Volke nicht heimlich werden kann. Darum ist auch Luzern nicht nur ein bevorzugtes Ziel der fremden Touristen, — seine Vorzüge gelten auch in der Schweiz hoch.

er Zuf  
der Ch  
benutz  
einfälle  
der Co  
der S  
are Nies  
musste  
iesmal  
nd mus  
ber ma  
en nur  
fen, we  
e zu ne  
der stol  
des Tha  
rige Jov  
züge se  
Die G  
mische G  
gallisch  
en. Wa  
erwarf  
ahre berg  
los. In  
Ende  
Aufgah  
em er si  
lebrigste  
lässe bef  
Wesfrieg  
Vorwan  
chäler un  
n, sich  
rea gefüht  
u wird a  
gionen g  
s gesch  
Namen de  
ia an de  
Land de  
ner geben  
An de  
wo sich di  
Soldaten  
e Strafe  
en und si  
t eröffnen  
alten sind  
nt Didie  
Bernhar  
Eranstalt  
rend ein  
über St  
Pennina  
st, deren  
städte des  
wohl aber  
als das  
Grund  
es nach  
Pavia  
des Aosta  
de Karls  
rgundische  
stammes  
II. ein  
aurienne,  
heutigen  
genossen,  
e Feudal-  
von den  
Romanistik  
ordlungst

Luzern ist eine uralte Stadt in malerischer Lage und mit prächtiger  
Gassenfeite. An seine Häuser und Brücken fluthet der blauegrüne See,  
dessen Spiegel sich die herrlichen Berge der Urschweiz gipfeln,  
sich der feilabgeriffene Pilatus, nördlich der grüne, wilde Rigi mit  
den Nachbarn, im Hintergrunde die Hochalpen von Schwyz und  
Rings um die Stadt ist das Terrain gefaltet und geschichtet,  
Hügel, Wald und Thal in freundlichem Wechsel. Alte Basensteine  
Thürmen krönen und schütten die Stadt von der Landseite, alte  
Brücken mit sonderbar originellen Giebfeldgemälden verbinden sie



Schlachtkapelle bei Sempach.

innern über die spiegelklare Reuß. Die meisten Schweizerseen  
ihre bedeutendsten Städte am Ausfluß gelegen, so der Genfersee,  
Bodensee (Constanz), der Zürichersee, der Thunersee, der Bielersee,  
Sommersee, so auch der unsere. Der Mündungspunkt ist gewöhnlich  
einfache und mildeste des Seebeckens, der gelegenste für Handel  
Verkehr. Und dem Handel verdankt Luzern zunächst seine Be-  
deutung und Blüthe.

Das Kaufere der Stadt ist ausgezeichnet hübsch und freundlich,  
ders der Quai. Wenn der Fremde Abends mit dem Dampfer der  
nachts, so ist er nicht wenig überrascht von dem Sefunkel der



Das Löwen-Monument bei Luzern.

die auf dem Spiegel des Sees im Widerscheine zittern,  
hochragenden Häusern und dem Menschengewoge am Landungs-  
platz längs des Ufers. Besuch der Fremde dann freilich am andern  
Ende die etwa sehenswerthen Gebäude, so reduciren sich schnell seine  
Eindrücke. Die Kirchen sind im Ganzen unbedeutend,  
das Rathhaus ebenso, das Theater, Museum u. s. w. keines Befühens  
werth, wohl aber das Zeughaus, das einen großen Reichthum alter  
und Kriegsgeräte, sowie historisch merkwürdiger Stücke besitzt,  
das Panzerhemd, in dem der Herzog Leopold bei Sempach erlag,  
das mit Gundobingers Blut getränkte Banner u. s. w. Bei-  
sondere ich dabei Tell's Armbrust zu erwähnen vergessen. Ob sie  
wirklich als die in Altorf, weiß ich nicht. Es existiren Doubletten



Der Pilatus, vom Brünigpass aus gesehen.

und die allerechteste ist ohne Zweifel schon lange vermodert, wenn  
hauptsächlich gegeben hat. Doch Luzern besitzt nicht nur ein Monu-  
ment, sondern auch eins von neuem Gedenkwürdiges.  
von der Züricher Chaussee biegt ein Weg in ein einsames, busch-  
reiches Seitenthal, wo mitten in einer gewaltigen Kalkfelswand der  
von Luzern ruht, ein srebendes Riesenthier, von Pfeilen durch-  
bohrt, die ermattende Franke auf dem gebrochene  
von der Burbonen ruhend und dasselbe noch im Tode schützend.  
Vor dir diesen stillen, grünen Baumgarten, der für sich schon ein  
Wohl ist, diese mächtige Felsenwand, über die ein Gießbach  
ins Bassin plätschert, von wildem Säcklinggewächs halb über-

spinnen, von grünen Büschen überhängt und mitten darin dieses kolossale  
nach Horwalden's Zeichnung aus dem Felsen gemeißelte Sinnbild des  
Heroismus, so wirst du freudig gestehen, daß es in seiner einfachen  
Großartigkeit ungleich schöner und ergreifender ist, als die meisten Denk-  
male unserer in dieser Hinsicht so emigen Zeit. Das edle Monument  
gilt unbekannter jener Schweizergarde, die am 10. August 1792 die könig-  
liche Familie Ludwigs XVI. gegen die mörderischen Angriffe der Jacobiner  
herzlich verteidigte und beinahe gänzlich im Tuilleriespalast aufgerieben  
wurde. In der Nähe steht eine Kapelle, in welcher am Jahrestage Seelen-  
messen für die Gefallenen gehalten werden.

Die Umgebungen Luzerns sind nach allen Seiten hin malerisch  
schön. Am Seearm lachen hübsche Villen aus mächtigen Rußbäumen,  
zierlich den Teppich ihrer bunten Gärten vor sich hin gebreitet. Nach  
der Landseite hin bieten die schönen Hügel und Wälder, die Belvedere's,  
Klöster und Schlösser anziehende Wanderziele. Unter den Bergen  
imponirt aber stets vor allem der berühmte Pilatus, nicht seiner Höhe  
wegen — er misst bloß 6800 Fuß — sondern seines steil zerfessenen,  
abenteuerlichen Aussehens halber. Der Pilatus war lange der renom-  
mirteste Berg der Schweiz und wurde viel besucht, ehe noch ein Fremder  
den Rigi betrat; er galt für einen Berg der Zauber und Schrecken, aber  
auch der schönsten Fernsicht. Die Sage hat ihn reicher geschmückt als  
sonst einen Schweizerberg. Pontius Pilatus flüchtete nach Christi Ver-  
urtheilung in diese Alpen und stürzte sich in seiner Verzweiflung in  
den von kurzen Tannen umkränzten, düstern Pilatussee unweit der  
Brüniglaap. Nahte sich ein Mensch diesem giftigen Pfuhle, so erregte  
der ruhelose Geist Sturm, Hagel und Ungewitter u. — dies so sicher,  
daß im Mittelalter „Meine gnädigen Herren“ zu Luzern wiederholt die  
Ersteigung des Berges und die Annäherung an den See verboten.  
Tatsächlich ist aber wenigstens soviel, daß sich über dem kleinen Alpensee  
oft dicke Nebel bilden, gegen die Berggipfel ansteigen, darin hängen  
bleiben, sich verdichten und dann mit Donner, Blitz, Hagel und schweren  
Wassergüssen sich über das Land entleeren. Seine Flora ist äußerst  
reife und bunt. Seine sieben Hörner aber sind ziemlich mühselig zu  
besteigen und die Aussicht, die sie bieten, steht ohne Frage der des  
Rigi nach.

Der Kanton Luzern zerfällt schon dem Blicke des Durchreisenden  
in zwei natürliche Hälften, die sich in Land und Volk von einander  
unterscheiden, — das Thal der kleinen Emme (Entlibuch), das See-  
land oder „Gau“. Dieses letztere ist ein üppiges und produktreiches  
Flachland, von wilden Waldhügeln durchzogen, Korn, Butter, Vieh,  
Obst in Fülle producirend mit vielen Dörfern und ansehnlichen Markt-  
stellen. Die hübschen Seen von Baldegg und von Sempach ruben  
wie blaue Spiegel im Kranze der gesegneten Ufer. Vier bescheidene  
Steinkreuze stehen auf dem Schlachtfelde, das der Schweizer größter  
Held, Arnold Winkelried, zum glorreichen Siegesfelde wählte, und eine  
einfache Kapelle auf dem Plage, wo der ritterliche Erzherzog mit der  
Blüthe seines Adels fiel, eines bessern Looses werth. Raiv und hübsch  
sagt Halbmuter's Schlachtlid in Tschudi's Chronik davon:

Herzog Eupold von Oesterreich was gar ein freldig man: kein's guten raths belud er sich, wolt' mit den puren schlan; be! gar furschlich that er's wagen: Do er an d'yuren komm hand's ihn je todt geschlagen. Ein iürken und auch herren, die littem große not; sie tatend sich manlich meren: d'yuren hand's ich geschlagen todt. be! das ist nun verschwigen: dann ob sechshundert Helme sind uff der waltstatt bliben.	Do sam ich bott gar ändlich gen Oesterreich je hand: „Ach edle fram von Oesterreich, ümer Heer ligt uff dem land: be! zu Sempach im blute rot ist er mit furschen und herren von puren geschlagen todt!“ — „Ach richer Erbst vom Himmel, was hdr ich großer not! ist nun min edler Herre also geschlagen todt, be! wo soll ich mich bin han? bet er mit edlen gstritten, man bett in gfangen gnom!“
--	--

## Die antike Naturanschauung.

### II.

Besonders für Homer gilt, was früher im Allgemeinen in Bezug auf  
die alten Völker gesagt ist: seine Naturanschauung ist wie die eines Kindes,  
unreflektirt, objektiv, derart, daß die Dinge der Natur überall gleichsam als  
belebte, entweder freundliche oder feindliche Wesen entgegentreten. Diese erste  
Stufe der Anschauungs- und Denkweise erscheint für die hellenische Welt, die  
auch in der Geschichte der Poesie einen so vollkommen harmonischen Entwick-  
lungsgang zeigt, im Homer äußerlich zur vollendeten Darstellung gebracht.  
Ueberhaupt ist für alle Völker auf dieser Stufe der Platz für das wahre  
Epos, und nur hier ist der wahre Platz dafür; überall finden wir hier im Anfang  
der Kultur die Epik, so bei den Griechen, Germanen, Finnen und Esthen,  
bei den Hebräern; bei den Chinesen giebt es aus dem 13. und 14. Jahr-  
hundert unserer Zeitrechnung Romane, in denen ganz eigenthümliche Charaktere  
auftreten, mit übermenschlicher Kraft und Wildheit ausgerüstet, und die mit  
alten Volksgliedern in Verbindung zu stehen scheinen. Bei den mongolischen  
Stämmen Hochasiens finden wir allerdings rohe epische Gesänge, aber in be-  
stimmter poetischer Form, der Alliteration; auch die Negervölker haben recht  
viel Anfänge zum Epos, Erzählungen aller Art, besonders Thierfabeln. Die  
Epik findet sich also bei allen Völkern, während es mit dem Drama anders  
ist, welches schon Kunstentwicklung voraussetzt. Mit der steigenden Kultur  
schwindet das Epos; wir sehen es nirgends sich entfalten von einfachen An-  
fängen zu höheren Formen; wo es erscheint, steht es in der Blüthe. Wohl  
zu unterscheiden davon ist das moderne Kunstepos. Der Geist, der das wahre  
Epos dichtet, ist eben der naturmäßig kulturlose, unreflektirte Volksggeist. Dieser  
Geist waltet auch in den homerischen Gesängen, und daraus erklärt sich deren  
Naturanschauung, die es nie zu bewußten Gefühlsausbrüchen kommen läßt.



Ferner war das Interesse, welches diese alten Volkslieder und Epen hervorrief, an bedeutende Heldengestalten geknüpft, die in gewaltigen Kämpfen starke Feinde überwunden hatten, kurz, es waren Lieder von historischem Kern, die von geschenehen Dingen erzählten und bei dem naiven Erzählton jener alten Sängler war es denn natürlich, daß sich in die Berichte von geschenehen Dingen kein unnötiges Beiwerk mischte, keine langen Schilderungen von schönen Gegenden oder gar sentimentalischen Betrachtungen darüber; die Handlung an sich nahm die Seele des Hörers ganz gefangen, und wenn Naturbeschreibung und Darstellung von räumlichen Dingen nöthig war, so wurden dieselben gleichsam selbst handelnd eingeführt. Die homerischen Gesänge, das vollkommendste Epos, befolgten so unberührt das Hauptgesetz der Dichtkunst, nämlich das Nacheinander in der Zeit darzustellen, nicht das Nebeneinander im Raum. (Vgl. darüber Lessing, Laokoon.) Ein Mangel an Empfindung für die Schönheit der Natur ist deshalb keineswegs anzunehmen, denn diese Frage hat doch mit den Gesetzen der Dichtkunst Nichts zu thun.

Gehen wir zu der Betrachtung der Naturanschauung Homers im Einzelnen über, so tritt uns vorerst das Licht entgegen, in dem alle Dinge leben und sind; es ist eine Quelle der reinsten Freude; die Wendung „das Licht sehen“, ist ein ganz gewöhnlicher Ausdruck für „leben“. Das Wort „Licht“ bedeutet oft Freude, oft Rettung, oft wird es als Schmeichelwort gebraucht. Nach derselben Symbolik des Gefühls ist dem Unglücklichen das helle Sonnenlicht verhaßt, wird dem Lebensmüden die Nacht zum Tage. Das helle Licht dagegen begleitet freudige Ereignisse: Als Achill sich nach seiner langen Entfernung vom Kampf zum ersten Mal rüstet, leuchtet die ganze Erde rings vom Glanz des Erzes, von seinem Schilde verbreitet sich Glanz; wie der des Mondes, oder, wie die Schiffer vom Meer aus ein Feuer auf dem Berge in eisamen Gehöft brennen sehen: sein Helm hebt sich glänzend hervor, wie ein Stern, und er selbst geht glänzend in den Waffen einher, wie der strahlende Hyperion (H. XIX. 362 ff.). Wie schön wirkt nebenbei das ungezwungene hineingesogene Bild von dem nächtlichen Meer und dem eisamen Feuer auf dem Berge! War es nöthig, daß der Dichter seine Freude daran auch deutlich aussprach, um uns an seiner Empfindung nicht zweifeln zu lassen? Herrlich wird der wunderbare Anblick geschildert, wenn das dunkle Gewölk plötzlich entweicht und beim hellen Schimmer des nächtlichen Himmels die ganze Gegend in den klaren Umrissen daliegt:

„Hell sind rings die Warten der Berge, die zackigen Gipfel, Thäler auch, und vom Himmel eröffnet sich endlos der Aether.“

Was die Pflanzenwelt betrifft, so finden wir Dd. 7, 112 eine ausführliche Schilderung der Gärten des Alkinoos; sehr lieblich ist die Grotte der Kalypso geschildert (Dd. 5, 63):

„Rings um die Grotte wuchs ein Hain voll gründer Bäume, Pappelweiden und Erlen und düstereiche Epreußen“ u. s. w.

und der Dichter fügt hinzu:

„Selbst ein unsterblicher Gott verweilt, wann er vorbeiging, Voll Bewunderung dort und freute sich herzlich des Anblicks.“

Unter thauigem Kotos, Hyazinthen und Krokos ruhen Zeus und Here, umhüllt von goldenem Gewölk, von dem perlender Thau herabfließt (H. 14, 346). Kränze tragen die tanzenden Jungfrauen (H. 18, 597) und Blumen weben die Frauen in ihre Gewänder (H. 22, 441). Sieht man von der Zwiebel ab, deren dichtes Blattgefüge das Anschmiegen eines Gewandes versinnlicht, so wird nur an einer Stelle ein ausführlicher Veraleich von einer Blume entnommen, H. 8, 306, wo in der Schlacht Gorgythion tödtlich getroffen ist:

„So wie der Mohn zur Seite das Haupt neigt, welcher im Garten Steht, vom Wuchs belastet und Regenschauer des Frühlings: Also neigt er zur Seite das Haupt vom Helme beschweret.“

Von größerer Mannigfaltigkeit ist die Auffassung der Bäume. Unter einer Eiche ist den Schwestern ihr Mahl bereitet (H. 18, 558), die Griechen opfern (H. 2, 307)

„Unter des Ahorns Grün, dem blinkendes Wasser entsprudelt.“

Den verwundeten Sarpedon legen seine Gefährten (H. 5, 693)

„Unter des Ägischütters Zeus weitrangende Linde.“

Die klagende Andromache erinnert sich bei ihrem Abschied von Hektor der Ulmen, welche Nymphen um das Grab ihres Vaters gepflanzt haben:

„und rings mit Ulmen umspannten's Bergbewohnende Nymphen, des Regierschütters Tochter.“ (H. 6, 419.)

Besonders warmes Interesse zeigt sich in der Betrachtung einzelner Bäume. Die Eöhne der Lapithen stehen unerschütterlich am Lagerthor der Griechen den Feinden gegenüber:

„Wie hochwipfliche Eichen der Berge, Welche den Sturm ausharren und Regenschauer beständig, Eingesenkt mit großen und wehln reichenden Wurzeln.“

Die Bäume stehen so fest, so frisch und grün, daß ihr Sturz nicht nur etwas Großartiges hat, sondern derselbe wird auch mit Wehmuth und herzlichem Mitleid betrachtet. Von zahlreichen Beispielen wählen wir eins der schönsten (H. 4, 482):

„Gleich der Pappel, Die in gewässerter Aue des großen Stumpfes empormwuchs, Glattes Stammes, nur oben entwichen ihr grünes Zweige, Und die der Wagnier jetzt abhaut mit blinkendem Eisen; Jense liegt sie welfend am Ford des rinnenden Baches: So Anthemions Sohn“ u. s. w.

Die Freude an einem stattlichen Baum findet Ausdruck Dd. 6, 162, wo Ddysseus Nautilka mit einem Delbaum vergleicht:

„Ehemals sah ich zu Delos, am Altar Ddidos Apollons, Einen Sprößling der Palme von so erhabenem Wuchs.“

Er fügt hinzu: „Ich stand lange vor ihm und betrachtete ihn staunend.“

Die unermeßliche Fülle von Blättern und Blumen im Frühling wird

oft erwähnt. Von dem Griechenher sagt der Dichter (H. 2, 477): „S standen in der blumigen Aue des Samabros“

Kausende, gleich wie Blätter und knospende Blumen im Frühling.“

Ober im 9. Gesang der Ddyssee in der Erzählung des Ddysseus von seinen Trefahrten heißt es von den Aikonen:

„Zahllos schwärmten sie jetzt, wie die Blätter und Blumen des Frühlings.“

Sehr häufig geben die Blätter ein Bild der Vergänglichkeit des menschlichen Lebens; so heißt es (H. 21, 464) von den Sterblichen: Sie sind „hinflüchtig, wie grünes Laub in den Wäldern.“

Ober (H. 6, 164):

„Gleich wie Blätter im Walde, so sind die Geschlechter der Menschen; Einige freut der Wind auf die Erde, andere wieder Treibt der knospende Wald, erzeugt von der Wärme des Frühlings: So der Menschen Geschlecht; dies wächst und jenes verschwindet.“

### Aufgaben.

#### 1. Charade von R. S. in L.

1. Silbe: Einfach hab' ich keinen Sinn, Wollt ihr mich jedoch verdoppeln, Dann helf' ich euch zu Gewinn, Geh' ich gleich nur über Stoppeln.

2. Silbe: Einfach gleichfalls ohne Sinn; Doch, wenn ihr verdoppelt mich, Wünsch' wohl niemand sich dahin, Weiss' in mir ist schauerlich.

Das Ganze:

Einfach nun vereinigt beide Wird's der Anfang eines Neuen, Und dies Ganze, wird's geheißen, Macht gewiß dem Gärtner Freude.

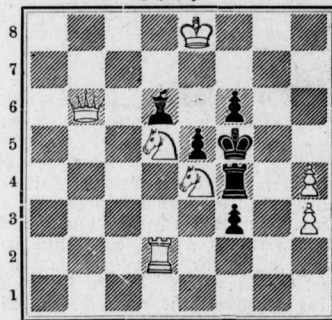
#### 2. Silbenaufgabe von C. Wlkr.

Aus den Silben: ard, be, bran, chen, bach, burg, ca, dar, cen, da, dam, du, de, e, el, eh, eg, ei, es, ful, fü, ga, garn, grie, in, i, joy, ke, lan, laud, len, lö, mer, mis, mont, na, na, ne, nen, nel, ned, no, o, pe, pfer, pl, ra, ra, schid, schen, sec, si, si, ste, ta, tich, u, un, var, ven — die Worte zu Bild 1 Europ. Staat. 2. Stadt in Palästina. 3. Hausgeräth. 4. Unregelmäßige Meeresbewegung. 5. Ein Schiff. 6. Regelmäßige Meeresbewegung. 7. Amerika. 8. Ein Preisverzeichniß. 9. Trauerspiel Goethe's. 10. Waffengatt. 11. Stadt in Deutschland. 12. Stadt in Ungarn. 13. Stadt in Belgien. Engl. König. 15. Eagenhafter griechischer König. 16. Fluß Deutschlands. Stadt in unierer Provinz. 18. Spanische Provinz. 19. Dänische Insel. 20. Paris. 21. Eine Plume. 22. Ein Romanstreiber. 23. Beiname eines mit alterlichen Dichters. 24. Stadt Italiens. 25. Staat Europas. 26. Weltbiers — deren An- und Erlaude ein Sprichwort ergeben.

#### 3. Algebraische Aufgabe.

Ein Kupferstück mit 12 □ dem. großer, 50 cm. diagonal messender Pl. hat einen durchgängig gleich breiten weissen Rand und einen fachen, eben durchweg gleich breiten Rahmen. Die Fläche des Papierandes verhält sich Fläche des ganzen Bildes (incl. Rahmen), wie 15:28, der äußere Umfang Rahmens ist 3 m. Welches sind die übrigen Dimensionen des Bildes?

#### 4. Schachaufgabe Nr. 33 von W. K. Schwarz.



Weiß.

Weiß zieht an und setzt im dritten Zuge matt.

Schach Nr. 34. (Für Anfänger von F. B., Eisleben.) Stellung nach K. d. L. a. l. f. a. S. d. 5. e. 8. K. b. d. d. 8. L. o. 8. S. d. 4. B. b. 7. — W. am Zuge setzt im dritten Zuge matt.

#### Lösungen aus Nr. 32.

1. Roma — Amor.
2. Burgsdorf, Eber, Narr, Nettelbeck, Irene, Odden, Steub, Elbe, 9. — Benniggen, Forckenbeck.
3. Spar' in der Zeit, So hast du 'n der Noth.
4. Wiese, Iglau, Eller, Säge, Eurer.
5. Ein großer Hund ist fortgelaufen.
6. Träume sind Schäume.

#### Correspondenzen.

Lösungen aus 31: Fr. M. R., G. R., D. a. H. — H. S., Dieckhoff, B. K., Merseburg (a. a. 30: Lösung „Hall“ steht ordnungsmäßig in Nr. 3. E. u. E. H., Brudorf — K., Delisch — \*K. M. R., Merseburg (in eingeschriebene Buchstaben sind nicht druckbar). — Lösungen aus Nr. 32. (Verall. Ddiger.) M. u. D. Kr., R., Clara M. werden Eie direkte Antwort erhalten haben, das ist Redaktionsfache, D. Schön, alle a. H. — F. J., Salzmünde (a. a. 31) — E. u. E. H., Brudorf — B. E., Kennemich — H. S., Dieckau — B., Schiepzig — M. R., fünf (hundert) nicht, die Postkarten sind sehr bequem; bei Briefen würde uns eine zeitliche Erleichterung gewähren, wenn alle Einsender (einige schon länger) auf die Außenseite des Couverts den Vermerk setzen würden, „Lösungen aus dem Sonntagsblatt“ — natürlich nur, sofern nichts anderes geschlossen ist. Wir bitten deshalb ausdrücklich darum.

#### Schachcorrespondenzen.

E. W. 3.: Hat nichts zu sagen, solcher Mühe unterliegen wir uns gar Ihre Correctur läßt noch immer für eine Nebenlösung Raum; Sie werden vi später selbst erkennen, wenn wir Ihre Aufgabe mit Teilbehaftung der Gru und Weglassung einiger Baue: als dr ei zügige bringen. — \*K. K. besten